



Bawinkel, Februar 2018

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde.

Jetzt gibt es doch noch mal ein bisschen Winter. Genießen Sie den Frost, fahren Sie Gülle und streuen Sie bitte die Zufahrtswege und die Arbeitsfläche rund um Ihre Futtersilos ab ☺. Wir und Sie haben es in der Karnevalszeit sicher gerne närrisch, aber der Tanz um den LKW gehört nicht dazu. Wenn Sie TIBA – Kollegen auf der Straße tanzen sehen wollen, kommen Sie lieber am Karnevalsamstag nach Bawinkel. Unser Karnevalszug kann sich wirklich sehen lassen. Ab 13.11 Uhr setzt er sich auf dem Marktplatz in Bewegung. Und abends ist in zwei Festzelten Party angesagt.

Wir wissen, dass die Grundstimmung zum Party feiern bei Landwirten zur Zeit nicht so ausgeprägt ist. Die öffentliche Diskussion um unser Berufsbild ist aufreibend und zehrt manchmal an den Nerven. Die Grüne Woche in Berlin war wieder einmal Anlass für viele Menschen, der Landwirtschaft eins „drüber zu braten“. Im Gegenzug haben allerdings viele Berufskolleginnen und -kollegen als „Agrarscouts“ im Umfeld und auf der Messe selbst wertvolle Überzeugungsarbeit geleistet, sich den schwierigen Diskussionen gestellt und dazu beigetragen, die Diskussion zu versachlichen. Dafür herzlichen Dank.

Interessant war in diesem Zusammenhang auch der von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen organisierte Tag der Geflügelhaltung am 23.01.2018 in Meppen. Im Anschluss an die Vorträge von Frau Wilke vom NGW sowie Frau Dr. Grabkowsky von der Universität Vechta ergab sich eine interessante Diskussion über den Stellenwert der Landwirte in der Gesellschaft und über die Definition des Begriffs „landwirtschaftlicher Familienbetrieb“. In der heutigen Zeit ist diese Zuschreibung sicher nicht ganz einfach zu fassen. Viele Betriebe sind auf einen oder mehrere Mitarbeiter angewiesen. Das Hofbild hat sich sehr technisiert, bei manchen Betrieben kann man als Außenstehender nicht sofort auf den ersten Blick erkennen, dass es sich hier noch um den „Hof eines Bauern“ handelt. Einige Kollegen bei TIBA haben sich im Anschluss an diese Veranstaltung noch einmal mit dieser Begriffsdefinition auseinandergesetzt. Wir kamen zu dem Schluss, dass ein Familienbetrieb dann gegeben ist, wenn die Besitzerfamilie die Arbeitsphilosophie maßgeblich prägt und diesem Betrieb ganz eindeutig den Stempel aufdrückt. Eine Besitzerfamilie kann noch selbst in jeden Produktionsschritt eingreifen und ihn beeinflussen oder in ihrem Sinne beeinflussen lassen. Sie kann quasi ihre „Eigenarten“ mit herausstellen. Frau Wilke hatte in ihrem Vortrag über die Geflügelwirtschaft im gesellschaftlichen Umfeld betont, wie wichtig es ist, durch die positive Herausstellung dieser „Eigenarten“ den Betrieben ein individuelles Gesicht zu geben. Und das ist das Pfund, mit dem Landwirte wuchern sollten: Die Familienbetriebe sind keine anonymen Aktiengesellschaften, sie haben mit ihren Betreibern ein Gesicht, sie agieren „eigen“. Das heißt aber auch im Sinne der Bürgerinnen und Bürger: Sie bewahren Werte, sind wiedererkennbar und stehen mit ihrem Namen und als Person für ihren Betrieb ein. Das sollte die Landwirtschaft und sollten wir in ihrem Umfeld immer wieder herausstellen. Denn das macht Sie (und auch uns bei TIBA ☺) unverwechselbar und stark gegenüber großen anonymen Anbietern aus dem Ausland. Jeder von uns hat die Verantwortung, seine speziellen Eigenarten positiv in unsere Branche einzubringen und sie damit unverwechselbar zu machen.

So, das war unser Wort zum Sonntag. Zurück an die Arbeit. Wir wünschen Ihnen einen erfolgreichen Monat Februar. Helau.

Das Team des Familienbetriebes **T**Ihen aus **BA**winkel